



Weiterentwicklung der Wundversorgung in Vorarlberg

Die ÖGK baut gemeinsam mit dem Krankenpflegevereinen die Wundversorgung aus. Dadurch kann die wohnortnahe Versorgung verbessert und ausgebaut werden.

Die Wundversorgung ist ein zentrales Thema und die Kapazitäten der Versorgung von chronischen Wunden sind in Vorarlberg schon jetzt stark ausgelastet. Die Anforderungen im Bereich Wundheilstörungen nehmen künftig aufgrund der Alterung der Bevölkerung und der Zunahme an wundfördernden Erkrankungen (wie z.B. Diabetes) noch zu.

Die Versorgung von Wunden erfolgt meist in den Wundambulanzen der Spitäler. Dadurch stehen gerade ältere Patienten:innen vor der Herausforderung des Transports, der Wartezeiten und der damit verbundenen (psychischen) Zusatzbelastung.

Vorarlberg verfügt über ein stark ausgeprägtes Netzwerk an Krankenpflegevereinen, die in den Gemeinden angesiedelt sind. Koordiniert und vertreten werden die 66 Krankenpflegevereine zentral durch den Landesverband Hauskrankenpflege Vorarlberg. In den Krankenpflegevereinen Vorarlbergs sind zu 80% Diplomkrankenschwestern und Diplomkrankenschwäger tätig. Diese pflegen die Patienten:innen sowohl mobil als auch -gerade im Bereich Wundmanagement - an den 47 Stützpunkten im Land.

In den letzten Jahren entwickelten einzelne Stützpunkte einen Schwerpunkt für Wundversorgung und konnten damit beachtliche Erfolge erzielen. Dies wurde sowohl durch die Patienten:innen als auch durch die behandelnden Ärztinnen und Ärzte bestätigt.

Im Rahmen des Projekts werden nun gemeinsam mit der Hauskrankenpflege Vorarlberg die Grundlagen für eine vorarlbergweite Weiterentwicklung der Wundversorgung geschaffen.

Im Rahmen des Projekts wurden folgende Ziele definiert:

- Umsetzung der wohnortnahen Versorgung von Patienten:innen
- Ausstattung der Hauskrankenpflege-Stützpunkte mit dem notwendigen Equipment
- Forcierung der Wundmanagement-Ausbildung des Personals zur Sicherstellung der langfristigen Versorgung
- Entlastung der ärztlichen Strukturen in den Spitälern und Arztpraxen

Weiteres Ziel:

Durch die Verschränkung der Wundversorgung in Vorarlberg zwischen Krankenhaus – niedergelassener Versorgung – Hauskrankenpflege wird für die Betroffenen eine Versorgung am „Best-Point-of-Service“ gewährleistet - patienten:innennah, mit hoher Qualität und ohne Wartezeiten verfügbar.

„Die wohnortnahe und hochqualitative Versorgung von Patienten:innen mit chronischen Wunden stellt einen weiteren Baustein in der Versorgung der Vorarlberginnen und Vorarlberger dar. Gemeinsam mit den Krankenpflegevereinen kann nun dieses Projekt umgesetzt werden“ fasst Manfred Brunner –



Vorsitzender des Landesstellenausschuss der ÖGK in Vorarlberg die Vorteile des Projektes zusammen.

Für die vorarlbergweite Ausstattung der Hauskrankenpflege-Stützpunkte mit dem notwendigen Equipment sowie die Wundmanagement-Ausbildung des diplomierten Krankenpflegepersonals investiert die ÖGK 300,000 Euro. Nach dem Projektzeitraum von zweieinhalb Jahren soll dann die Versorgung flächendeckend zur Verfügung stehen.

Ausgangssituation in den Hauskrankenpflegevereinen

Die Wundversorgung in Vorarlberg stand im Jahr 2024 vor wachsenden Herausforderungen, die sich in steigenden Kosten und einer erhöhten Nachfrage widerspiegelten. Zwischen 2020 und 2024 stieg der durchschnittliche Aufwand pro Wundbehandlung von € 50,42 auf € 61,42, was einer Steigerung von etwa 22 % entspricht. Dieser Anstieg resultiert aus höheren Personal- und Verwaltungskosten. Eine durchschnittliche Wundbehandlung dauert etwa 55 Minuten, aufgeteilt in 30 Minuten Behandlungszeit, 15 Minuten Dokumentation und 10 Minuten für Verwaltungsaufgaben wie Terminvereinbarungen.

Die Hauskrankenpflegevereine in Vorarlberg spielen eine entscheidende Rolle in der Versorgung von Patienten:innen mit chronischen Wunden. Die Vereine entlasten dabei signifikant andere medizinische Einrichtungen wie Hausärzte, Wundambulanzen und Krankenhäuser. Die Gesamtleistungen im Bereich Wundversorgung, gemessen in Leistungspunkten (LP07) im Bereich der Wundversorgung, stiegen zwischen 2020 und 2024 von 265.214 LP auf voraussichtlich 278.592 LP (2024) kontinuierlich an.

Eine Erhebung vom September 2024, durchgeführt vom Landesverband Hauskrankenpflege Vorarlberg unter 24 Stützpunkten der Hauskrankenpflege, die über mindestens ein Gerät zur Wundbehandlung verfügen, zielte darauf ab, detaillierte Daten zur Effektivität und Effizienz der Wundversorgung zu sammeln. Deutlich wurde hier, dass die Arbeit der Hauskrankenpflege andere Versorgungseinrichtungen des Gesundheitssystems in Vorarlberg auch im Bereich der Wundversorgung erheblich entlastet, hier insb. Wundambulanzen und Hausärzte sowie die Krankenhäuser. So trägt die Hauskrankenpflege in Vorarlberg aktiv dazu bei, Belastungen in anderen Teilen des Gesundheitswesens zu reduzieren, während die Patienten:innen eine wohnortnahe Versorgung erhalten.

Die Einführung neuer Technologien, wie der Einsatz von PlasmHeal-Geräten, zeigt positive Effekte in der Wundbehandlung. Neben der wissenschaftlich belegten Wirksamkeit und Effizienz dieser Geräte konnte im ersten Halbjahr 2024 ein Anstieg der Leistungspositionen bei Nutzung dieser Geräte verzeichnet werden, was ebenfalls auf eine erhöhte Effizienz und Wirksamkeit hindeutet.

„Trotz oder gerade aufgrund dieser durchaus positiven Entwicklung bleibt die finanzielle Belastung der Hauskrankenpflegevereine hoch. Der Bedarf steigt, wir leisten einen großen Beitrag mit unserer Arbeit, aber aktuellen Einnahmen durch Pflegebeiträge und Förderungen decken die tatsächlichen Kosten der Wundversorgung nicht vollständig ab. Das bedeutet für uns dringenden Handlungsbedarf in der Finanzierung und Unterstützung dieser für die zu versorgende Bevölkerung essenziellen Dienste.“ fasst



Johanna Rebling-Neumayr, Geschäftsführerin des Landesverbands Hauskrankenpflege Vorarlberg die Situation zusammen.

Neben den Förderungen durch das Land, bzw. den Sozialfonds wurden daher bei der österreichischen Gesundheitskasse eine Sonderförderung beantragt.

Um den steigenden Anforderungen gerecht zu werden und die Qualität der Wundversorgung in Vorarlberg sicherzustellen, wurde für den Zeitraum 2024-2026 ein Förderbedarf von insgesamt **EUR 275.000** ermittelt. Dieser teilt sich wie folgt auf:^[2]

- **EUR 35.000** für Aus- und Weiterbildungen im Bereich Wundmanagement/Wundversorgung, um sicherzustellen, dass das Pflegepersonal stets auf dem neuesten Stand der medizinischen Entwicklungen ist.^[2]
- **EUR 200.000** für die Anschaffung von 57 PlasmOHeal-Geräten, wobei 50 % der Kosten durch Fördermittel des Landes Vorarlberg gedeckt werden sollen. Diese Geräte sollen die Effizienz und Wirksamkeit der Wundbehandlung weiter steigern.^[2]
- **EUR 40.000** für sonstige Ausstattung und Geräte, wobei die Kosten zu je einem Drittel vom Land, den Krankenkassen und den Hauskrankenpflegevereinen getragen werden sollen.^[2]

Johanna Rebling-Neumayr betont in diesem Zusammenhang: „Die Zusage von EUR 300.000 als zusätzliche Förderung von der ÖGK sichert die Weiterentwicklung der Wundversorgung in Vorarlberg durch die Hauskrankenpflege– sie freut uns deswegen außerordentlich. Und unser Dank geht in diesem Zusammenhang ganz klar an Manfred Brunner und seinen Einsatz für diese Förderung.“

PlasmOHeal

Das Kaltplasma-Aerosol-Gerät PLASMO® HEAL ist eine innovative Ergänzung in der Lokaltherapie, die maximalen Komfort durch kontaktlose, schmerzfreie und einfach handhabbare Anwendungen bietet. Es zeichnet sich durch eine hohe Wirksamkeit aus, indem Infektionszeichen schnell reduziert werden, unterstützt durch die Behandlung der transienten Flora, und überzeugt zugleich durch maximale Wirtschaftlichkeit dank äußerst geringer Material- und Betriebskosten.